

**Buchbesprechung zu „Dāstānhā-ye širin: Fünfzig persische
Volksbüchlein aus der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts“**

Faranak Hashemi¹

Dāstānhā- ye širin: Fünfzig persische Volksbüchlein aus der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ist ein Buch über Bücher, genauer gesagt: kleine Büchlein. Die Büchlein, die in diesem Bändchen inhaltlich vorgestellt und bibliographisch katalogisiert werden, gehörten vor etwa 50 Jahren zu den persischen populären Lesestoffen, die man in billigen Drucken im Bazar oder auf der Strasse erwerben konnte. Einmal erworben, wurden die Büchlein so häufig gelesen, bis die Seiten zerrissen waren und die unansehnlich und unvollständig gewordenen Büchlein häufig weggeworfen wurden. Kaum jemand machte sich die Mühe, sie zu sammeln, denn sie stellten keinen großen materiellen oder ideellen Wert dar. Zudem schienen sie fortwährend neu verfügbar. So kommt es, dass ein halbes Jahrhundert später nur noch wenige dieser einst zahlreichen Büchlein überhaupt vorhanden sind, und noch viel weniger sind sie in Bibliotheken für die Nachwelt aufbewahrt oder dokumentiert. Dabei haben diese unscheinbaren Büchlein aus heutiger Sicht einen unschätzbaren Wert, denn sie informieren uns über das, was seinerzeit gelesen wurde. Und damit bieten sie auch einen Einblick in die ideellen und moralischen Vorstellungen, die über diese Art der Literatur vermittelt wurden. Heute mag das noch im Bewußtsein mancher älterer Leser sein, die selbst als

1. Assistenzprofessor an der Allameh Tabataba'i University, Teheran, Iran, E-mail: f.hashemi@atu.ac.ir

Kinder oder Jugendliche ähnliche Büchlein gelesen haben. Aber schon die Generationen, die nach der iranischen Revolution geboren wurden, werden viele der Büchlein nur noch aus der Erinnerung der Älteren kennen. Damit sie nicht im Dunkel der Geschichte verloren gehen, setzt sich das vorliegende Buch zum Ziel, die populären Büchlein mit derselben Ernsthaftigkeit und Sorgfalt zu behandeln, wie Bibliothekare sie sonst älteren und literarisch anspruchsvolleren Werken oder Ausgaben zukommen lassen. Dies geschieht im Bewußtsein der Tatsache, dass man sich mit den Lesestoffen der unmittelbaren Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit nicht erst dann beschäftigen darf, wenn diese verloren zu drohen gehen oder unwiederbringlich Vergangenheit geworden sind.

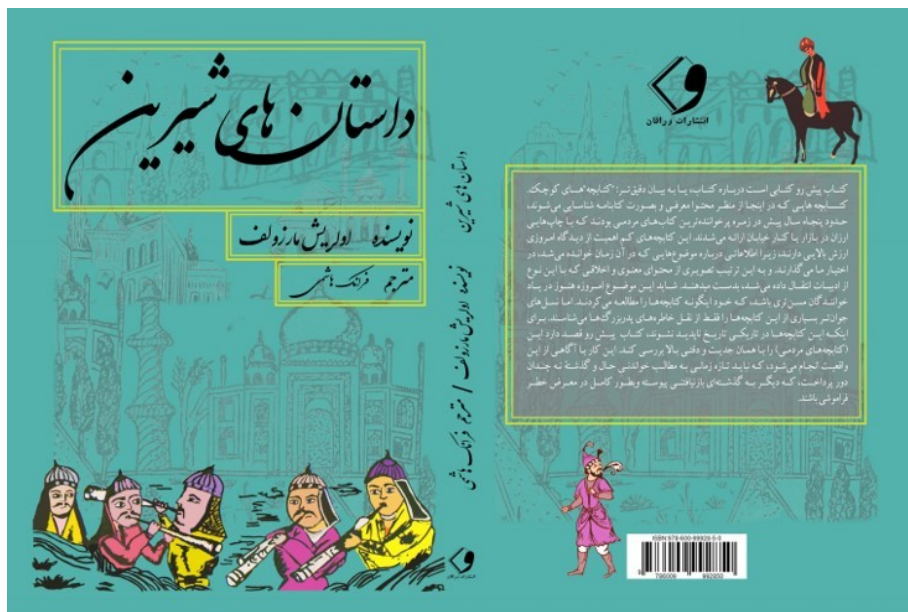
30 Jahre sind im Leben eines Menschen eine lange Zeit. Dasselbe gilt auch für Bücher. Die ursprüngliche deutsche Fassung des vorliegenden Buchs schrieb der Verfasser vor bald drei Jahrzehnten und sagt darüber in der Einleitung der persischen Übersetzung: „Selbstverständlich würde ich das Buch heute anders schreiben. Damals war ich voller Begeisterung für die populäre Literatur Irans, einem Land, das ich durch meine Reisen und mein Studium der Orientalistik, das ich unter anderem auch an der Ferdousi-Universität in Mashhad durchführte, kennen und schätzen gelernt hatte. Heute bin ich nicht weniger begeistert von persischen Geschichten und Erzählungen, aber der ungestüme Enthusiasmus von damals wird jetzt begleitet von einer großen Ruhe. Diese Ruhe entspringt aus der Gewißheit, dass es so unendlich viel zu erforschen gibt, dass eine einzelne Person in ihrem Leben immer nur Unvollständiges zu stande bringen kann.“ Zudem betont er, dass er das Buch heute anders schreiben würde, denn in den vergangenen Jahrzehnten sind, vor allem in Iran, zahlreiche Studien erschienen, die sich intensiv mit der einheimischen populären Literatur befassen.

Damit dokumentiert das vorliegende Buch auch den Stand der Wissenschaft, den Stand dessen, was einem mit der persischen Volksliteratur befassten Forscher vor ca. 30 Jahren an Fachliteratur zur Verfügung stand. Seither sind grosse Fortschritte in der Dokumentation und Erforschung der persischen populärer Literatur gemacht worden. Würde er das vorliegende Buch heute schreiben, so hätte er diese und viele andere einschlägige neuere Publikationen berücksichtigt und ihre

Erkenntnisse mit in Betracht gezogen. Allerdings habe er für die persische Übersetzung darauf verzichtet, denn ansonsten hätte er in gewisser Weise das Buch neu schreiben müssen, und sein historischer Wert wäre nicht mehr erkenntlich. Dies ist der Grund, warum er darauf verzichtet hat, neuere Fachliteratur (die er allerdings im Überblick anführt) einzuarbeiten.

Wenn nun die persische Fassung eines ursprünglich vor fast drei Jahrzehnten publizierten deutschen Buchs erscheint, so wird damit einerseits ein Blick in die internationale Forschung zur iranischen populären Literatur ermöglicht. Andererseits besitzen viele Teile des Buchs auch heute noch Gültigkeit, sei es die kritische Auseinandersetzung mit der früheren Forschung oder der dokumentarische Katalogteil. Indem diese Aspekte den heutigen iranischen Lesern zugänglich gemacht werden, wird gleichzeitig ein Fenster in die Vergangenheit geöffnet, auf der die Gegenwart basiert. Und dieser Blick reicht letztlich viel weiter zurück als in die Zeit vor 30, 50 oder 70 Jahren. Denn viele der behandelten Büchlein basieren auf Werken, deren Wurzeln zumindest in der Kadscharenzeit liegen und teils noch viel weiter zurückgehen. Damit beleuchten sie auf die ihnen eigene Weise, wie sie in der Volksliteratur ihren Ausdruck findet, jenseits aller sozialen und politischen Veränderungen die Grundlagen dessen, was es auch heute noch heisst iranisch zu sein. Um den Katalogteil anschaulicher zu gestalten, sind jetzt in der persischen Übersetzung die Titelseiten der katalogisierten populären Büchlein abgebildet, damit die Leser einen unmittelbaren Eindruck von ihrem physischen Erscheinungsbild erhalten.

Dass das ursprünglich auf Deutsch verfasste Buch nach so langer Zeit jetzt in persischer Übersetzung erscheinen kann, verdankt sich mehreren Faktoren. Zum einen ist dies das Interesse und der grosse Einsatz von Herrn Majid Gholami-Jalise, dem langjährigen Leiter des „Haus des Buchs“ in Teheran, der sich seit langem mit grosser Energie insbesondere für die Erforschung der Geschichte des Buchdrucks in Iran einsetzt und den Vorschlag gemacht hat, die persische Fassung in seinem eigenen Verlag, dem „Varrāghān Verlag“ in Teheran zu veröffentlichen. Zum anderen habe ich, Faranak Hashemi, Dozentin im Fach „Deutsche Sprache und Literatur“ an der Allameh Tabataba'i University in Teheran/Iran, mich der Aufgabe gewidmet, das Buch ins Persische zu übersetzen und vorzustellen.



مازولف، اولریش: داستان‌های شیرین، کتابچه‌های مردمی، فارسی از نیمهٔ دوم سدهٔ بیستم میلادی. مترجم: فرانک هاشمی. تهران: وراقان. ۱۴۰۰. شابک: ۹۷۸-۶۰۰-۹۹۹-۲۸۵-۰

Bibliografie

Ulrich Marzolph

Dāstān-hā-ye šīrin: Fünfzig persische Volksbüchlein aus der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, Hrsg. von der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*. Bd. 4. Stuttgart: Steiner, 1994.

ISBN: 3515063595